

## **Predigt: Gott und das Glück 15.06. 2025,**

Marktkirche Essen

**Manfred Rompf**, Pfarrer, i.R.

Schliepersberg 9 b, 45257 Essen,

mg@manfredrompf.de, www.meditation-essen.de

Predigttext siehe Seite 4

Liebe Zuhörende!

Gott und das Glück. Wer ist Gott? und was ist Glück? Und kann beides zusammengehören? Gott ist und bleibt ein Geheimnis. Unsere Vorstellungen von Gott sind darum sehr verschieden auch als Christen und erst recht bei anderen Religionen. Die Vorstellungen, dass Gott im Himmel über uns thront, sind spätestens seit wir wissen, dass der Weltraum Jahr- Milliarden von Lichtjahren groß ist, verkehrt. Aber wir können in der Tiefe unserer Seele Gotteserfahrung erleben und ahnen, ja glauben, es gibt eine größere Wirklichkeit, der wir unser Leben und alles Leben im ganzen Kosmos zuschreiben. So können wir das, was wir Gott nennen als Urgrund des Lebens und Quelle der Liebe erfahren. Gott kann nicht nur als fern, sondern auch als ganz nah in unseren Herzen erfahren werden und als das, was uns von allen Seiten umgibt. Jesus hat Gott als Liebe erfahren und darum mit „Vater“ angedredet. Heute würde er vielleicht auch „Mutter“ sagen.

Und was ist Glück? Auch dazu gibt es verschiedene Vorstellungen. Glück kann einem zufallen, es ist nicht selbstverständlich. Wir sagen öfter: „Da habe ich Glück gehabt! Doch heißt ein Sprichwort: „Jeder ist seines Glückes Schmied.“ Es kommt sehr wohl auch auf unsere Lebensführung an, ob wir mehr Glück oder Pech haben. Trotzdem ist Glück nicht zu machen. Es hat immer auch den Geschenkcharakter. Mit Glück ist auch ein gelingendes gutes Leben gemeint.

Im Christentum und in der christlichen Theologie hat das Glück keine große Rolle gespielt. Sünde, Vergebung, Gnade, Liebe, Gerechtigkeit, Friede und Hoffnung waren und sind die großen Themen. Doch wenn wir uns auf den historischen Jesus von Nazareth besinnen, dann spielt das Glück eine bedeutende Rolle. Gleich zu Beginn der Bergpredigt, finden wir die Glückseligkeiten. Sie besagen, dass Jesus wollte, dass wir Menschen glücklich leben.

Dass die Anleitungen von Jesus zu einem glücklichen Leben so wenig Beachtung gefunden haben, liegt vor allem daran, wie sie übersetzt wurden. „Selig sind, die da geistlich arm sind, denn ihrer ist das Himmelreich.“ Wer will schon „geistlich arm“ sein? Und wen interessiert ein „Himmelreich“? Und was wird heute unter „selig“ verstanden? Bei „geistlich arm“ verstehen viele eine geistige Behinderung und „selig“ wird auf das Jenseits im Himmel bezogen. Beides sind Missverständnisse. Im Griechischen steht „makarios“ das ist mit glücklich zu übersetzen. Da es ein besonders tiefes Glückseligsein

meint, hat man „selig“ gewählt. Aber heute beziehen das die meisten auf ein Leben nach dem Tod. Die Redeweise „der ist selig“, meint zugleich, der ist verstorben und im Himmel. Aber Jesus hat die Menschen nicht auf ein Jenseits vertröstet, sondern eine Anleitung gegeben, um jetzt auf unserer Erde bereits glücklich zu leben.

„Geistlich arm“ ist in der aramäischen Sprache von Jesus eine Redewendung für vor Gott arm sein. Das meint Jesus, wenn er sagt: „Wer nicht das Reich Gottes annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“ (Luk.17,17) Also vor

Gott können wir ohne moralische Leistungen sein, aber empfangsbereit, um von Gott gestärkt zu werden.

In seinen Gleichnissen hat Jesus deutlich gemacht, was unter den Symbolbegriffen „Himmelreich“ und „Gottes Reich“ zu verstehen ist. Es hat etwas mit unserer Beziehung zur göttlichen Wirklichkeit zu tun und das jetzt schon. So kann Jesus sagen: „Das Himmelreich ist inwendig in euch“.

„Geistlich arm“ heißt also, mit leeren Händen und Herzen „wie ein Kind“ offen und empfangsbereit sein. Dann können wir Gott in uns und durch uns wirken lassen. Wenn Jesus sagt: „Ihrer ist das Himmelreich“, bedeutet das: sie haben Teil an der göttlichen Wirklichkeit; sie leben in Gemeinschaft mit Gott jetzt schon.

Die 1. Glückseligkeit ist die grundlegende. Aus ihr folgen die anderen. Die Voraussetzung für die folgenden Glückseligkeiten ist die Verbundenheit mit Gott als der Kraftquelle für das Leidtragen, für die Sanftmut, für das sich Einsetzen für Gerechtigkeit und Frieden. Diese Haltung der Verbundenheit mit der göttlichen Wirklichkeit ist nicht an eine Religion gebunden. In allen Religionen finden wir solche Erfahrungen und Haltungen. Jemand der keiner Religion angehört, aber in einer „Ehrfurcht vor dem Leben“ sein Leben führt, ist in einer entsprechenden Haltung.

Die Glückseligkeiten sind keine Gebote und Gesetze. Sie sind Früchte aus der Verbundenheit mit der göttlichen Wirklichkeit oder der Ehrfurcht vor dem Leben. Gesetze und Gebote alleine führen nicht dazu, dass wir Menschen hier auf Erden friedlich zusammenleben. Der Mensch muss schon im Grunde seines Herzens erfüllt sein von Mitgefühl und Liebe.

Nun zur 2. Glückseligkeit: „Glücklich sind, die da **Leid tragen**; denn sie sollen getröstet werden.“

Leid gehört zum Leben wie Freude, Geburt und Tod. Gott schickt uns kein Leid, um uns zu bestrafen, oder weniger Leid, um uns zu belohnen. Leid gehört zur Realität unserer natürlichen Existenz, weil wir verletzlich sind an Leib und Seele und sterblich. Leid bleibt also keinem Menschen erspart. Es sollte selbstverständlich sein, dass wir Leid lindern, wenn wir es schon nicht

verhindern können. Jesus hat sich aktiv bemüht, Leid zu beheben, indem er Kranke heilte und sich zu den Ausgestoßenen gesellte. Jesus rühmt also nicht das Leiden. Wer aber gegen sein Schicksal hadert und sich dann am Leiden wund reibt, macht alles noch schlimmer.

Man kann Leid, das nicht zu verhindern ist, auch tragen und sich in Geduld üben. Durch manches Leiden können wir lernen, reifen und wachsen. Solches angenommene Leid, ist leichter zu ertragen. Diese Weise des Umgangs mit Leid hat die Verheißung, getröstet zu werden von Kräften jenseits unserer Vernunft. Natürlich haben wir auch die Aufgabe, andere zu trösten, und können auch hoffen, von anderen in unserem Leid Hilfe zu bekommen. In der Gemeinschaft mit Gott können wir auch im Leid innerlich glücklich sein, denn er steht uns bei. Aus solcher Erfahrung heißt es in einem Kirchenlied: „In dir ist Freude in allem Leide“.

Zur **3.** Glücklich-Preisung: „Glücklich sind die **Sanftmütigen**; denn sie werden das Erdreich besitzen.“

Sanftmut ist der Mut, einfühlsam, sanft, ja zärtlich, aber auch diplomatisch und tolerant zu sein. Die gängige Auffassung ist ja, mit Gewalt könne man das Erdreich besitzen. Dazu sagt Jesus: Nein, sondern die Sanftmütigen, die Toleranten werden das Erdreich besitzen. Kann man das politisch umsetzen? Ja, wenigstens teilweise.

Z.B. Martin Luther King hat durch gewaltlosen Widerstand erfolgreich für die Rechte der Schwarzen gekämpft. Gandhi hat mit Diplomatie, gewaltlosem Widerstand, Fasten und Meditation die englische Kolonialmacht über Indien in die Knie gezwungen und Indien in die Unabhängigkeit geführt. Es gibt weitere Beispiele.

Es setzt sich bei Vielen immer mehr die Einsicht durch, dass es ein Überleben der Menschheit in unserer globalen Welt nur gibt, wenn wir der Zielrichtung folgen, die Jesus in den Glücklich-Preisungen gelehrt hat. Dazu gehört auch ein achtsamer Umgang mit unserer Erde, mit dem, was sie uns an Schätzen und Früchten bereithält und mit allem Lebendigen an Pflanzen und Tieren.

Zur **4.** Glücklich Preisung: „Glücklich sind, die da hungert und dürstet **nach Gerechtigkeit**; denn sie sollen satt werden.“

Wirklich hungern und dürsten nach Gerechtigkeit tun die, welche Ungerechtigkeit erleiden, aber auch die, welche - wie Jesus - mit anderen mitfühlen und sich mit ihnen identifizieren und sich dann auch für ihre Gerechtigkeit einsetzen. Da, wo wir uns für Gerechtigkeit engagieren, wird dies oft auch zu Erfolgen führen. Das ist mit „satt werden“ gemeint. Satt ist kein Dauerzustand. Wir bekommen immer wieder neuen Hunger. So gibt es immer neuen Anlass sich für Gerechtigkeit einzusetzen. Es gibt viele Möglichkeiten sich gegen Ungerechtigkeiten in unseren Familien, in Schule, Beruf und Politik zu engagieren. Auch über „Brot für die Welt“, „Kindernothilfe“, „eine Welt-Läden“ und Menschenrechtsorganisationen und ähnliche Werke können wir für mehr Gerechtigkeit sorgen. Bereits die Sehnsucht und Hoffnung auf Gerechtigkeit und die Arbeit dafür macht unser Leben und Handeln sinnvoll und damit glücklich.

Zur **5.** Glücklich-Preisung: „Glücklich sind die **Barmherzigen**; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“

Barmherzigkeit ist ein Wort für die Liebe, die aus dem Bauch und dem Herzen kommt. Solche Liebe kann nicht geboten werden, sie ist da oder nicht da. Sie ist in unserem Herzen fühlbar als die Liebe Gottes, der die Quelle der Liebe ist. Solche Liebe gilt es mit Herz und Verstand umzusetzen in die Taten der Liebe. Die Barmherzigkeit schließt die Toleranz mit ein. Die Barmherzigen werden auf jeden Fall die Barmherzigkeit Gottes erfahren als geschenkte Liebe Gottes, die ihr Leben jetzt schon täglich erfüllt und beglückt.

Zur **6.** Glücklich-Preisung: „Glücklich sind, die **reines Herzens** sind; denn sie werden Gott schauen.“

Auch dies ist keine Verheißung erst für die Zeit nach dem Tod, sondern schon in diesem Leben erfahrbar. Das geistlich arm Sein, also leer vor Gott Sein und ein reines Herz meint ungefähr das Gleiche. Ein reines Herz ist leer von dem Vielerlei der Welt und dem egoistischen Streben; es ist so leer, dass Gott mit seiner Liebe darin immer mehr wohnen kann und einen solchen Menschen ganz erfüllt, so dass er Gott, der unsichtbar ist, mit den Augen des Herzens sehen kann.

Der evangelische Mystiker Gerhard Tersteegen hat dies ebenso verstanden und bittet darum in seinem Lied „Gott ist gegenwärtig“ mit den Worten: „Mach mich reinen Herzens, dass ich deine Klarheit schauen mag in Geist und Wahrheit.“

Weil er das „in Geist und Wahrheit“ bereits erfahren hatte, konnte er so dichten. Ja, diese Verheißung geht in Erfüllung hier in diesem Leben, wenn wir uns Gott ganz hingeben. Sicher haben viele unter uns schon solche Erfahrungen erlebt. Doch Tersteegen weiß, dass es nicht nur um besondere Augenblicke in unserem Leben mit Gott gehen kann, sondern dass wir auch im Alltag Gott erfahren können. Darum bittet er am Schluss seines Liedes: „Wo ich geh, sitz und steh, lass mich dich erblicken und vor dir mich bücken.“ - Ja, glücklich sind, die Gott innerlich schauen und dann auch in allen Dingen im Alltag.

Zur **7. Glücklich-Preisung**: „Glücklich sind die **Friedfertigen**, denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ Die Friedfertigen sind Menschen, die ihren inneren Frieden mit sich, mit dem göttlichen Grund, gefunden haben und so innerlich befähigt sind, Frieden zu halten mit anderen Menschen, ja Frieden zu stiften. Solch ein Zustand ist nicht als Besitz da, sondern es ist ein Prozess, in dem wir in der Verbindung mit Gott auch aus unseren Unzulänglichkeiten, Fehlern und Versäumnissen lernen. - Übungen der Stille und des Schweigens sind dazu hilfreich. Den inneren Frieden müssen wir uns immer wieder neu schenken lassen und uns dessen vergewissern. Friede, Heil, „Schalom“, „Salam“ kommt von Gott, der ein Gott des Friedens ist. Darum sagt Jesus: „Die Friedfertigen werden Gottes Töchter und Söhne heißen. Dazu sind wir als Menschen berufen jetzt schon auf dieser Erde. Aber hier sehen wir ein großes Versagen der Menschen. Durch die Geschichte der Menschheit ziehen sich grausame Kriege. Wir sind erschüttert über den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine, den Krieg im Gazastreifen, zwischen Israel und dem Iran und weiteren kriegesischen Auseinandersetzungen in der Welt. Für Frieden unter uns Menschen und Völkern zu sorgen, ist allein Sache der Menschen. Wir sind dafür verantwortlich, nicht Gott. Der Friede, den Gott schenken kann, geht in unsere Herzen. Aber dazu

müssen wir offen und bereit sein. Dann können wir friedfertig, vernünftig und glücklich sein.

Zur **8. Glücklich-Preisung**: „Glücklich sind, die **um der Gerechtigkeit willen verfolgt** werden; denn ihrer ist das Himmelreich.“

Wer sich in dieser Welt für Gerechtigkeit und Frieden einsetzt, der muss damit rechnen, dass er verfolgt wird, wie Jesus und Unzählige vor und nach ihm. Für solch hohe Werte wie Gerechtigkeit und Frieden sich einzusetzen, macht unser Leben in besonderer Weise sinnvoll und glücklich. Solche Menschen können wissen, dass ihnen das „Himmelreich“ gehört, sagt Jesus. Das heißt, sie erfahren Gottes Gegenwart in ihrem Wirken, im Tun des Gerechten.

Liebe Zuhörende!

Gott und Glück gehören zusammen. Die Glücklich-Preisungen Jesu sind eine Einladung zu einem sinnerfüllten Leben, das Freude macht, zu einem Leben auf den Spuren des Glücks.

Zu diesen Menschen sagt Jesus unmittelbar nach den Glücklich Preisungen: „Ihr seid das Salz der Erde! Ihr seid ganz wichtig für diese Erde, auf euch kommt es an, damit die Erde erhalten bleibt.

Ihr seid das Licht der Welt! Ohne Licht kein Leben, ohne euch versinkt die Welt in Finsternis. Darum lasst eure Fähigkeiten, die ihr aus der Verbundenheit mit Gott empfangt, ausstrahlen und ihre volle Wirkung entfalten.“ (Matthäus 5, 13 -16)

Das hat Jesus nicht zu den Christen gesagt - die gab es da noch nicht -, sondern zu allen, die gemäß den Glücklich-Preisungen leben, ganz gleich welcher Religion sie angehören – oder auch keiner. Diesen Menschen, sagt Jesus: Ihr seid ganz wichtig für unsere Erde und unsere Welt, auf euch kommt es an. Es lohnt sich, sich auf diese Spuren der Lebensfindung einzulassen, um glücklich bis ins Innerste der Seele zu sein. Das wünsche ich uns allen von Herzen. Amen.

Literatur zum Thema: Manfred Rompf: Auf den Spuren des Glücks nach Jesus von Nazareth - Motivationen für ein spirituelles Leben, J.F. Steinkopf Verlag, 133 S. 2014/2016

Jörg Lauster: Gott und das Glück, Das Schicksal des guten Lebens im Christentum, Gütersloher Verlag, 2004

## Die Glücklich-Preisungen Jesu für heute

Glücklich bis ins Innerste der Seele sind,  
die bis ins Innerste arm und leer sind;  
denn sie erfahren den Reichtum der göttlichen Wirklichkeit.

Glücklich, die da Leid tragen;

denn sie sollen Hilfe und Trost erfahren.

Glücklich die Sanftmütigen, die mutig sind,  
einfühlsam, diplomatisch und tolerant zu  
sein, die behutsam mit Menschen, Tieren,  
dem ganzen Erdreich und dem Kosmos  
umgehen; denn sie werden die Erde erhalten.

Glücklich, die da hungert und dürstet nach  
Gerechtigkeit; denn sie werden mit ihren  
Worten und Taten Erfolg haben, so dass  
sie daran immer wieder neu satt werden.

Glücklich die Barmherzigen, die aus  
inniger Liebe handeln; denn sie werden  
Barmherzigkeit empfangen.

Glücklich, die reinen Herzens sind; denn  
sie können Gott schauen mit den Augen  
des Herzens.

Glücklich die Friedfertigen; denn sie werden  
Frieden stiften und Gottes Kinder heißen  
und so wahre Menschen sein.

Glücklich bis ins Innerste der Seele,  
die um der Gerechtigkeit willen verfolgt  
werden; denn sie erfahren die Gegenwart  
Gottes jetzt und hier und in  
Ewigkeit.

Liturg:

Zu diesen Glücklich- gepriesenen sagt  
Jesus:

Ihr seid das Salz der Erde! Ihr seid ganz  
wichtig für diese Erde,  
auf euch kommt es an, damit die Erde erhalten bleibt.

Ihr seid das Licht der Welt!

Ohne Licht kein Leben,  
ohne euch versinkt die Welt in Finsternis.  
Darum lasst eure Fähigkeiten, die ihr aus  
der Verbundenheit mit Gott empfangt, ausstrahlen und ihre volle Wirkung entfalten.

**Matthäus 5,3 – 12;** Übertragung Manfred Rompf

## Meditation der Liebe und Güte

**15.06. 2025 Marktkirche**

Die Worte, die ich sage, sind Angebote, sie können  
entsprechend verändert werden.

Ich setze mich so, dass ich 10 Minuten so still-sitzen kann.

- Klangschale –

Ich bin ganz wach und aufmerksam da. Ich spüre mit  
den Füßen den Boden und nehme die Sitzfläche  
wahr. Ich spüre, ich habe Halt und Basis – ich spüre  
wie aus dieser Basis heraus sich mein Körper Wirbel  
für Wirbel aufbaut. - Auch der Kopf ist im Lot. Die  
Schultern und die Zunge können locker sein. So kann  
ich loslassen und ganz gelassen da sein. -

Nur da sein. -

Ich nehme den Atem wahr, wie er kommt und geht. –  
Ich lasse mich vom Atem in die Stille führen. --

Nun kann ich mir denkend sagen: Ich bin von der einen  
Wirklichkeit, von Gott, geliebt und angenommen, so  
wie ich bin und mich verändern werde. - Das kann ich  
einige Male wiederholen. - So kann ich mich selber lieben.

- Mehrmals kann ich wiederholen: Ich liebe mich,  
so wie ich bin. - Dann wünsche ich mir: Möge ich glücklich  
sein bis ins Innerste der Seele, heil gesund und  
friedvoll. - Das kann ich einige Male wiederholen. --

Ich lasse den Atem kommen und gehen wie er will. --  
Nun stelle ich mir einen Menschen vor, der mir nahesteht  
und den ich mag. Ich lasse das Bild dieses Menschen  
vor meinen Augen auftauchen. - Ich versuche mich zu  
erinnern, wann mir dieser Mensch zum ersten Mal  
begegnet ist. – Wie war das damals? – Welche  
Gefühle hatte ich? – Welche Gedanken? - Welche  
Worte haben wir gewechselt? – Was fällt mir sonst  
noch ein? - Was weiß ich aus seiner Vergangenheit? -  
Kann mir das helfen ihn besser zu verstehen, dass er  
so geworden ist? Ich lasse die Zeit seit wir uns kennen  
an mir vorbeiziehen. - Was möchte ich davon behalten?  
– Was möchte ich loslassen? - Was vielleicht verzeihen?  
- Möchte ich mir jetzt etwas vornehmen, das ich diesem  
Menschen sagen möchte? - Wenn es mir möglich ist,  
so wünsche ich nun dieser Person: Möge sie sich von der  
einen Wirklichkeit, von Gott, geliebt und angenommen  
erleben. - Das kann ich einige Male wiederholen. -  
Möge sie gesund, friedvoll und glücklich sein bis in  
Innerste der Seele. - Das kann ich einige Male  
wiederholen. - Damit verabschiede ich mich von dieser  
Person für diese Meditationszeit. Ich kehre zu mir  
zurück und spüre mich in meiner Haut und mit meinem  
Körper auf meinem Sitzplatz. - Ich nehme den  
Atem wahr, wie er kommt und geht. ----

Nun kann ich mir weitere Menschen, mit denen ich  
zusammenlebe vorstellen – jetzt nur kurz, ein  
ander-mal länger, wenn ich will. Auch ihnen wünsche ich:  
Mögen sie gesund, friedvoll und glücklich sein bis in  
Innerste der Seele. - Stille -- -

Zum Abschluss tönen wir auf Schalom. Damit  
wünschen und erbitten wir für uns selbst und für alle  
Menschen: Mögen wir und sie voll Liebe sein, gesund,  
friedvoll und glücklich. Dazu können wir die Hände  
geöffnet auf die Oberschenkel legen und tönen:  
Schalom, (jede/r in ihrer und seiner Tonlage im  
eigenen Atemrhythmus).

Klangschale